Samstag, 21. Oktober 2023, 15:58 Uhr
~5 Minuten Lesezeit

Geben und Nehmen

Manova hatte einen guten Start und wird immer beliebter. Um in einem schwieriger werdenden Umfeld bestehen zu können, brauchen wir aber die Unterstützung unserer Leser.

von Elisa Gratias, Madita Hampe, Jana Pfligersdorffer, Nicolas Riedl, Roland Rottenfußer
Foto: LightField Studios/Shutterstock.com

Vielleicht ist es nicht allen immer bewusst. Aber Leserinnen und Leser betreten auf unserer Manova-Seite eine Welt ohne Werbung – etwas, wovon sie

anderswo nur träumen können. Dies gilt auch für die besonders heimtückische, als redaktioneller Inhalt getarnte Werbung. Obwohl Angebote, bezahlte Artikel zu platzieren, fast täglich in unserem Postfach eintreffen, lassen wir uns auf einen derartigen Handel nicht ein. Unsere Leserinnen und Leser können sich darauf verlassen, dass wir Inhalte auf der Basis unserer Überzeugung auswählen und aus keinem anderen Grund. Wir spionieren nicht, wir tracken nicht, wir erstellen keine Leserprofile und fordern keine Unterwerfung unter die Verwendung von „Cookies" ein. Manova ist unabhängig von der Einflussnahme politischer und weltanschaulicher Interessengruppen. Unabhängig von Werbekunden. Unabhängig von dem für „Leitmedien" offenbar unwiderstehlichen Drang, sich bei der Regierung und anderen Mächtigen beliebt machen zu müssen. Nur in einer Hinsicht sind wir nicht unabhängig: Ohne Sie, ohne Ihre Spende, liebe Leserinnen und Leser, können wir nicht überleben.

Walter van Rossum trifft den Nagel auf den Kopf:

„Die neue Gegenöffentlichkeit hat ja nicht nur Details kritisiert, sondern die Fälschung des Ganzen aufgedeckt. Wir haben einiges geleistet — zumal in Anbetracht unserer Möglichkeiten. Wir sind nicht nur der Sand im Getriebe des Great Reset, wir sind die improvisierte Skizze von etwas anderem."

Genau für diese beiden Ziele arbeitet das *Manova*-Team seit einem

halben Jahr mit all seiner Kraft: Wir wollen helfen, die böswillig inszenierten, negativen Entwicklungen in Politik und Gesellschaft zu stoppen. Und wir wollen Auswege aus der multiplen Krise aufzeigen, wollen selbst Teil jenes Neuen sein, das sich aus den Trümmern einer immer unglaubwürdiger werdenden alten Ordnung erhebt.

Als Grundlage braucht es eine Alternative zum materialistischen, auf Machtmissbrauch und Ausbeutung beruhenden herrschenden Weltbild. Denn „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, und die Früchte der großen Umgestaltungsagenda der letzten Jahre sind Verarmung, eskalierende Gewalt, Naturzerstörung, das Zurückdrängen von Freiheitsrechten und zunehmend desorientierte, entwurzelte und freudlose Menschen. Dem muss sich die Mehrheitsgesellschaft, müssen sich insbesondere freiheitsliebende Menschen mit Herz und Verstand entgegenstellen.

Die redaktionelle Arbeit bereitet uns von *Manova* Befriedigung, weil wir überzeugt davon sind, in einem entscheidenden Zeitfenster etwas Wichtiges und Richtiges zu tun. Wir machen es gern, aber wir machen es nicht unbedingt „nur zum Spaß“, denn es bedeutet viel harte geistige Arbeit, es bedeutet, sich auf dunkle Themen einlassen zu müssen und auf Nerven aufreibenden Debatten um der guten Sache willen. Letztlich tun wir es auch für Sie, unsere Leserinnen und Leser, um Ihnen nicht nur eine spannende Lektüre und unterhaltsame Sachvideos zu bieten, sondern auch, damit wir alle in naher Zukunft besser leben können, wenn wir aus diesem von den Herrschenden inszenierten Geschehen wie aus einem Albtraum erwacht sind.

Manova, so können wir mit Stolz sagen, hat einen furiosen Start hingelegt, der auch die Freunde des von uns zuvor betreuten Magazins *Rubikon* zufriedengestellt hat. Und wir haben begonnen, nachdem die Aufbauarbeit erledigt war, eigene, neue Akzente zu setzen — etwa in den Bereichen Internationale Redaktion, Debattenkultur und bei der Einbeziehung in unsere Arbeit der zu oft

übersehenen „Normalbürger“ und Geringverdiener. *Manova* hat sich binnen Kurzem etabliert und stabilisiert, ja unser Format wächst weiter und bekommt Zulauf, was in einem Umfeld, das es freien Medien eher schwer macht, keine Selbstverständlichkeit ist.

> ***Manches Feedback aus dem Leserkreis lässt zu unserer Freude sogar den Schluss zu: Manova wird geliebt. Nicht immer bedeutet dies jedoch, dass das Magazin auch unterstützt wird.***

Wir können es nicht oft genug sagen: Die „Produzenten“ des Magazins *Manova* — das sind Sie, die Leserinnen und Leser. Ohne Sie könnten wir über ein paar Wochen hinaus nicht überleben. Ohne Sie würden selbst noch so wichtige politische Stimmen bald verstummen. Und wir haben keine andere Einnahmequelle als Ihre Spenden. Dies bedeutet für jeden regelmäßigen Leser, der über etwas Geld verfügt, eine gewisse Mitverantwortung. Es befreit ihn aber auf der anderen Seite auch von vielem Lästigen, womit er bei anderen Medien sonst konfrontiert wäre: von Werbung an erster Stelle oder von dem dumpfen Gefühl, von Mietmäulern der Macht zum eigenen Schaden manipuliert zu werden.

Wir bitten daher jeden, der dies liest, zu überlegen, ob er nicht für unabhängigen Journalismus buchstäblich etwas übrighat. Ob er nicht etwas mehr spenden kann als bisher — oder überhaupt erstmals etwas. Auch kleinere Beiträge von einem oder zwei Euro summieren sich bei einer großen Leserzahl. Größere Beträge ermöglichen uns zusätzlich zur Qualitätssicherung noch Investitionen und geben mehr Planungssicherheit.

Unser Angebot kann ohne Bezahlschanke in Anspruch genommen werden und ist somit auch eine soziale Tat für all jene, die aufgrund der auch wirtschaftlich härter werdenden Bedingungen der letzten Jahre ins Abseits gedrängt wurden. Wir wollen nicht, dass nur Menschen mit viel Geld Zugang zu Artikeln haben, die von

Menschen mit wenig Geld handeln. *Manova* soll kein Luxusartikel werden, obwohl wir finden, dass unsere Arbeit und die unserer so engagierten wie sprachmächtigen Autoren ein Juwel ist.

Dies bedeutet aber für diejenigen, die etwas oder sogar etwas mehr Geld haben, auch eine zusätzliche Verantwortung. Sie sorgen mit ihren Spenden nicht nur dafür, dass unsere fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem akzeptablen Niveau leben können und nach Möglichkeit nicht auf Zusatzjobs angewiesen sind; sie sorgen nicht nur für die Deckung unserer laufenden Kosten, zum Beispiel für technischen Support — sie ermöglichen auch weniger Betuchten den Zugang zu den für alle wichtigen Inhalten dieses Magazins.

Zu den Kosten, die in jüngster Zeit gestiegen sind, gehören leider auch solche, die durch uns aufgezwungene juristische Auseinandersetzungen verursacht wurden. Die Luft für alle, die sich zum Widerstand des Geistes bekennen, wird dünner in Deutschland. Die Situation im Debattenraum wird immer kritischer, weil gegen freie Medien immer mehr Repressalien aufgefahren werden. Auch wir haben leider juristischen Ärger am Hals. Das verursacht horrende Kosten und um diese stemmen zu können, benötigen wir den **Support** (https://www.manova.news/unterstuetzen) unserer Leser und Unterstützer.

Die paradoxe Folge dieser Situation ist, dass wir zwar glücklicherweise immer beliebter werden, jedoch keineswegs immer reicher — ja nicht einmal mittelfristige Sicherheit ist derzeit garantiert. Dies kann sich ändern, wenn alle, die *Manova* mögen, jetzt zusammen helfen, um gemeinsam durch die anstehenden Turbulenzen zu kommen. Besonders hilfreich sind immer Dauerspenden auf der Basis von Daueraufträgen, da sie die Planbarkeit unserer Arbeit erhöhen. Hier finden Sie unser **Spendenformular** (https://www.manova.news/unterstuetzen#steuerabzugsfaehige_

spende):

Da wir gemeinnützig sind, können Sie Spenden an uns von der Steuer absetzen.

Eine leicht zu realisierende und sogar kostenfreie Möglichkeit, uns zu unterstützen, besteht darin, anderen von unserer Existenz zu erzählen, unsere Beiträge weiterzuleiten und vielleicht sogar von uns vorzuschwärmen.

Das ist unsere Bitte an Sie — wir werden dafür weiterhin im Interesse aller unser Bestes geben. Wir packen es — aber nur gemeinsam, als große *Manova*-Familie!

Elisa Gratias, Jahrgang 1983, ist Redakteurin bei Manova. Sie studierte Übersetzen und Journalismus. 2005 wanderte sie nach Frankreich aus. 2014 zog sie nach Mallorca und arbeitet dort seitdem als freiberufliche Autorin, Übersetzerin und Künstlerin. Von 2018 bis 2023 leitete sie als freie Mitarbeiterin die Mutmach-Redaktion. Zu den Themen Glück, Erfüllung und Gesellschaft schreibt sie auf ihrem Blog **flohbair.com** (http://www.flohbair.com). Ihre Kunst zeigt sie auf **elisagratias.com** (https://elisagratias.com/).

Madita Hampe, Jahrgang 2002, ist Redakteurin bei Manova. Sie lebt in Berlin und arbeitet seit ihrem 16. Lebensjahr als Journalistin. Besonders am Herzen liegen ihr die Zwischentöne gesellschaftlicher Dynamiken jenseits von Dogmatismus, Rechthaberei und der Komfortzone der eigenen Meinung. Bei Manova leitet sie die Jugendredaktion und schreibt für die Kolumne „**Junge Federn** (https://www.manova.news/kolumnen/junge-federn)“.

Jana Pfligersdorffer, Jahrgang 1979, ist Redaktionsleiterin und Geschäftsführerin bei Manova. Sie setzte ihre ersten Schritte in die Medienlandschaft bei einer großen Tageszeitung und wechselte nach der Ausbildung zuerst in die Druck- und Medienproduktion, anschließend ins Tourismusmarketing. Freizeit und Hobbies fehlten ihr jahrelang durch ein berufsbegleitendes Studium, bevor der eigene Nachwuchs diese Aufgabe übernahm.

Nicolas Riedl, Jahrgang 1993, geboren in München, ist Redakteur bei Manova und leitet hier die Videoredaktion. Er studierte Medien-, Theater- und Politikwissenschaften in Erlangen. Den immer abstruser werdenden Zeitgeist der westlichen Kultur dokumentiert und analysiert er in kritischen Texten. Darüber hinaus ist er Büchernarr, strikter Bargeldzahler und ein für seine Generation ungewöhnlicher Digitalisierungsmuffel. Entsprechend

findet man ihn auf keiner Social-Media-Plattform.

Roland Rottenfußer, Jahrgang 1963, war nach dem Germanistikstudium als Buchlektor und Journalist für verschiedene Verlage tätig. Von 2001 bis 2005 war er Redakteur beim spirituellen Magazin **connection**, später für den **Zeitpunkt**. Er arbeitete als Lektor, Buch-Werbetexter und Autorenscout für den Goldmann Verlag. Seit 2006 ist er Chefredakteur von **Hinter den Schlagzeilen** (https://hinter-den-schlagzeilen.de/). Von 2020 bis 2023 war er Chefredakteur vom Rubikon, seit April 2023 ist er Mitherausgeber und Chefredakteur von Manova.